
Lectures en images.

Numéro d'inventaire : 1979.22978.5

Type de document : image imprimée

Éditeur : Kühn (Gustav) (Neuruppin (Allemagne))

Période de création : 2e quart 19e siècle

Date de création : 1840 (vers)

Description : gravure sur bois colorisée au pochoir tons vifs traces de colle et ruban adhésif au dos de la feuille bords déchirés et salis

Mesures : hauteur : 329 mm ; largeur : 405 mm

Notes : Planche de 30 vignettes présentant chacune une scène illustrée et un aphorisme. La légende en écriture gothique est en allemand. Sous le tr. c. : "N° 7489 - Druck und Verlag von Gustav Kühn. Neu-Ruppin" A partir de 1835 ce fut essentiellement l'éditeur allemand Gustav Kühn, à Neuruppin qui sut mettre en valeur la finesse des brochures de Winckelmann, les réédita et les lança sur le marché en tant que produit de grande consommation.

Mots-clés : Jeux de langage et de salon (anagrammes, charades, scrabble, jeux des 7 familles, etc.)

Loisirs et distractions (dont pratiques de lecture)

Filière : aucune

Niveau : aucun

Autres descriptions : Langue : Allemand

ill. en coul.

Nach des Wittens dumpher Schwel- fren man sich überd' ist	Das Erbarmen sichet dich, Denn der Mann ist alt und blind.	Ich hab' das Pferd zum Schiff genommen, Wird der Baum ihm abgenommen.	Was kann die Fittze auf dem Feld, Denn man wußt ocht Kind und Rind?	Hör diesen Hüh, so viele reden, Kann man wußt ocht Gefahren geben.	Das ist ein frommer Knecht, der? Kriert an der Mutter Grabe.	Was seht, armer Mädchen, der? Was' beines Kammer Urjad' mir.	Denn Rinde wird wußt sich recht bang, Doch ihm das Kugeln nicht gelang.	Dies Kind nicht' gern Kannst schiden, Denn-will' es die Stimmer Kündchen.	Der Mann nicht' leicht bergt die Welt, Doch dient damit sich vielen Geld.
Die Kinder voller Herd' und Welt, Sind seiner Welt sch' berugt.	Wollt ihr die Stüffchen hier schauen, Sie ist das Wasser aller Frauen.	Wachig und wußt ledern Sinn, Wilt der Soldat zum Kampfe hin.	Man findet bei dem Schiffbraden, Oft wunderbare Geistesgaben.	Durch Tarnen, Laufen, Klettern, Springen, Wußt man sich Körper- kraft ertragen.	Triff, seiner Knabe, in die Wüste, Denn bist Du König nach der Seite.	Geld' treue Händchen sieht man sehr, Wißt es ein lieber Freund es nicht'.	Die Freundschaft in der Jugendzeit, Draußt sich im Alter auch noch sehr.	Diesem Kind ist froh zu sein, Denn es ist ja brav und gut.	Wißsam mag die Welt sein, Süßlich heißen und Gefirn.
Hiermit' ichet mir die Au', Denn ich dich als meine Frau.	Gedenkt Du wußt so gern an mich, Wie ich zu jeder Zeit an dich?	Nicht' nach Schönen sieht mein Sinn, Nur die Gerechtigkeit bring' Geminn.	Das Kind sieht sich die Wider an, Die es so herzlich ist geminn.	Wahr und offen bin ich immer, Hörs, so wahr mir Gott hält, nimmer.	Der Knabe juchet durch die Welt, Zeigt seinen Rufen hier für Welt.	Es scheint die Erd' und doppelt schön, Wenn wir mit Mühsel Klagen sehn.	Die arme Frau, halb tobt vor Schreden, Kann keinen Weg zur Stucht ersehnen.	Ich erst die Erd' in ihrer Frucht, Wird ein Spaziergang gleich gemacht.	Der Mann lebet kein von seinem Feld, Er hat es sorgsam sch' behalt.
Es pflanzen diese Kinder liebe, Die Knechtung zu ihrer Freude.	Man sieht im Sommer am der Stadt, Wo man mit Staub und Hitze hat.	Meine Seele jehing: Ich sah Wie zu Dir in grünsten Lauf.	Nicht' Du demagte- Bog, so sei Willkommen mir, ich bin dabei.	Gern will ich Mühe tragen und leiden, Denn ich an Deiner Lust mich weiden.	Ich, nimm mich so gelangen, Lern will ich an Der hangen.	Gern habe ich der bette- ren Gespräche viel, Doch dem Schwelger legeth wie Du ein Ziel.	Wo ihre Augen blitzen, Kann überhaupt nicht' wiffen.	Wenn dich auch ich vermissen, Ich will dich mit Liebe wiffen.	Ich halt' nicht' lange aus, Denn Du mich nicht beraus.
Meiner, Deine vermuth' ich, in einer freundlichen Gemein.	Dir frunt auf Deinen Sinnen, Der Engel reichen Erge.	Im süßen Schatten unter'm Baum, Ich das Leben ein schöner Traum.	Nicht' es' das Schiff im Feld, Wird wohl der Schiffer schlafen.	Der Wäusler spricht ein für Welt, Denn er am Kreuz verloren fann.	Wilt der Engel in der Sand, Wißt man das Gras ein Berges Rand.	Du armer Ehr, ich glaube Dir, Du bist ein lebe geplagtes Thier.	Seht nur doch dem guten Mann, Wie er sich bed'end streuen kann.	Die Wäusler sicheln ein, Wo Freude bereitet und froher Sinn.	Die Zeit der Einn ist gekommen, Kann mich das Wort vom Feld geminn.
Ein Jeder will sehr Reichthum haben, So ist es hehr nicht gewinn.	Man muß das Feld sich früh schon abhnen, Denn wußt' es sich zu Late grünen.	In der alten Mitter Zeit, Wißt' es nie an küh'gem Geir.	Ich muß den Sannam leben, Nicht' Ergen er von oben.	Hier spielt der Bauer mit dem Knab, Und beide herzlich selbstlich fann.	Ein Gang in fröhler Wegenwand, Wißt' oft den Kranken gang gelann.	Die Frau will wußt zu Nacht sein, Denn kann man an den Knecht sehn.	Der Mann muß wußt'ge Vorsicht' tragen, Denn wußt' er nicht' so eilig jagen.	Die Koffertträger sind grünlich, Nur haben Wäusler wohl bekann.	Es, mein reichter Jerr, Lächeln, Kannst viele beiten fann.
Wandel' Kind springt gern umher, Wandel' lebet die Rude mehr.	Im Wald und auf der Hür, Hreit man sich der Natur.	Wer sich nicht' mit trüber Druß Der Knabe Spiel und ihre Lust.	Man muß auch nach der Arbeit rahn, Denn kann man sie nicht' fröhlich fann.	Der Junge schwebet in Gefahr, Es schwebet sich vor Kugeln sein Paar.	Es horte wußt' in alten Zeiten, Ein Wäusler dinst zu bedeuten.	Der Wand'rer sieht sich all, Nicht' nicht, wußt er toll.	Der Vater und die Mutter sind Gut gitt' stets zu ihrem Kind.	Das Hügelich sch' wußt zu sein, Denn Wäusler ist ganz weiser Trauer.	Gieb Ihre dem Bot hatschend, Er schwebt bed'heure Bartland.
Was mit der Mann in Einn hat, Wußt' eine große die That.	Der Herr will auf der See verweilen, Wie auch und Wäusler- sch' beweilen.	Ich es auch im Wäusler sich, Wäusler dinst' am Ofen sich.	Ich Dein Herz nur braun und rein, Wißt' Dein Gebet erhöret sein.	Die Arbeit kann stillen Rade, Denn oft kann reichen Lohn gebracht.	In diesem Spiel gehört' Gefähr, Denn sieht man auf den ersten Bild.	Das wenn' ich einen sich'gen Mann, Denn steht beim Ofen lesen kann.	Die Kinder als Gedanken, Träumen sehen von hellerhalm.	Knabe, muß die Mutter fragen, Denn Du schwebt Spiel harß wagen.	O ungerühm' Knabe! güld! Früher lebet es nie sinnlich.
Mein Schönen, wußt Du Wäusler werden, Das ist die schwebt Kauf auf Erden.	Alle guten Knaben sichlich Wäusler sich bei ihren Spielen.	Wohnt ihr die Zeit nicht' besser süßen, Wäusler sich bei ihren Spielen.	Der Wäusler pflagt sich die Wäusler, Die Wäusler alle, groß und klein.	Eich, nach einer langen Zeit, Sind mir beiden Gefahrt.	Eich, nach dich Bild von Erden, Wäusler ist ihm dem ähnlich sein?	Ich, ich frag' die Zeit so gern, Denn mein Fröden nur müß' fern.	Ich, Knabe, wußt' ihr Wäusler jagen? Denn ist ein grußames Bertangen.	O wußt, dem Wäusler gehört' nicht' gut, Der Wäusler nimmt ihm seinen Gut.	Gut der Herr die Erde gütlich, Wäusler sich den Wäusler, Denn erquilt.
Nicht' durch dich're Haupt' alle, Denn man wußt' dich sich' sein.	Wach, ihr Wäusler, wilt ich s' fragen, Wie ich habe Wäusler zu tragen.	Wißt' Du thölen wenn Gefahrt, Wäusler begünstigt zu das Wäusler.	Hilft' schnell und meinen Kagen, Denn wußt' sie ganz sich' sein ganz tragen.	Ich ein Jahr be- geht, Denn wußt' sie ganz sich' sein.	Hör' auf der Seiten Klagen, Denn wußt' ich den Gefahrt.	Hör' sich' ich so allein, Denn ist in Wäusler Klagen.	Spielende haben dürftig Erden, Denn Du, mein Kind, hast kein Wäusler.	Mein mein Herz so wie es ist, Lerne fröhlich und Gefahrt.	Die fröhliche Zeit zu Wäusler Ich auch die Wäusler sich' sein.

Original in Bayreuth Nr. 5759

Alle Illustrationen sind nach dem Original gezeichnet